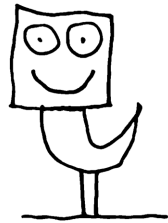


Leonie Kissner

OFFENBARUNG



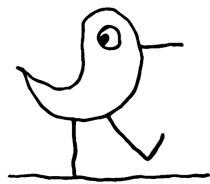
Illustrationen - Klaus Goldkuhle



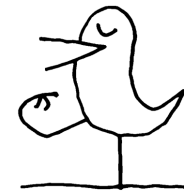
Wo beginnt die starre Maskerade,
die wir uns gebaut haben, um zu überleben?
Wann haben wir damit angefangen?



Wir wollen uns selbst und andere
nicht mehr belügen!
Niederreißen wollen wir all die Mauern,
die uns umgeben!



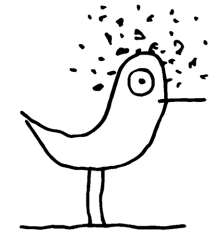
Es beginnt der erste Schritt –



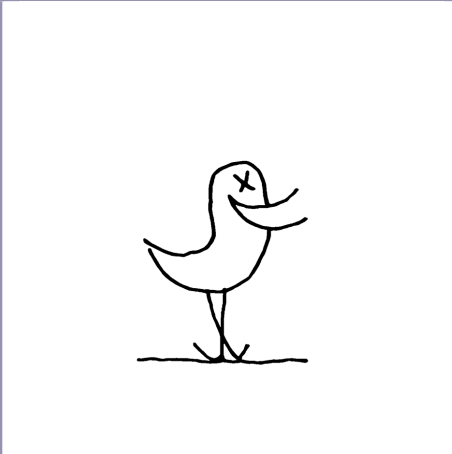
das Zugeben und Zeigen und Benennen.



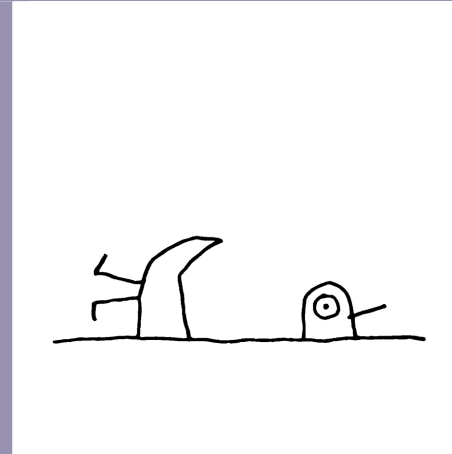
Etwas klebt an uns und lässt uns nicht los
So viele Gedanken –
manchmal müssen wir fast kotzen.



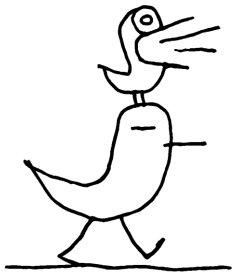
Das Eklige, das wir in uns tragen,
all das Grauen kommt überall heraus –
wir können es nicht aufhalten.
Wie eine giftige Smogwolke umgibt es uns jeden Tag.
Um unsere Ohren saust es wie ein heftiger Sturm.



Wir fühlen uns lächerlich,
doch wir sind nicht zum Lachen.
Wir haben keine Lust mehr,
morgens in den Spiegel zu sehen.



Wir wollen uns verkriechen, aber auch zeigen.
Es ist komisch, nach beidem sehnen wir uns,
vor beidem erschrecken wir.




Ist es nicht erstaunlich,
daß man seelisch schreiend
durch den Tag gehen kann,
ohne daß es jemand merkt.



So viel dickflüssiger,
schwarzer, klumpiger Brei kommt aus uns –
wir wundern uns, daß es niemand stört.



Was bleibt von uns?



Wir wissen nicht, wie der Weg aussieht,
der für uns bestimmt ist,
doch wir kennen unsere Gedanken und Gefühle.
Vielleicht ist das alles,
was wir jemals zustande bringen –
vielleicht aber auch nicht.

Leonie hat den Text in der 12. Klasse für
den Kunst-Unterricht geschrieben.

© Evangelische Schule Neuruppin
www.k-goldkuhle.de - 2013